

**Wesen**, romanisch Guescha (Guler). Obgleich dieser Ort wie Walenstad zur Römerzeit von Bedeutung gewesen sein muss, so haben sich doch nur wenige Reste der frühern Ansiedelung erhalten. Gegenüber dem jetzigen Städtchen, unmittelbar am Ausfluss des Sees, auf einem mit Schilf bedeckten Platze, Hüttenbösch genannt, der bei hohem Wasserstande unter Wasser liegt, findet man römische Dachziegel und beim Nachgraben Gemäuer. Vor ungefähr 25 Jahren bemerkte ich noch einen Rest eines in gleichem Niveau mit dem Seespiegel befindlichen Estrichbodens, ein Beweis, dass der See noch nicht bis zu seiner ursprünglichen Höhe (in römischer Zeit) gefällt ist. — Was das jetzige Städtchen betrifft, so mag der römische Boden 8—10' unter dem Niveau der Strassen liegen. Im Jahre 1850 wurde bei Anlegung des Gartens unten am Schössli durch Gemeindammann Hässi ein römisches Grab entdeckt, in welchem sich eine Urne, ein Paar sogenannte Thränenfläschchen und mehrere andere Gegenstände befanden, die in die Hände des Caplans Fitzinger übergingen. Noch ist zu bemerken, dass bei Grabung des Linthkanals 10—16' tief im Boden neben celtischen Geräthen auch römische aus Bronze und Eisen gefunden wurden.

Ueber die Warte auf dem Biberlikopf siehe erste Abtheilung S. 327.

**Yberg**, Gemeinde Wattwyl im Toggenburg. Ausserhalb des Schlosses, unter dem ersten Fenster (dem der Schlossküche), links neben dem Schlossthor, ist ein Stein mit römischer Inschrift eingemauert, welche in der Sammlung der helvetischen Inschriften von Orelli No. 279 abgedruckt und im Jahr 1838 von Herrn Rathsschreiber Näf und Herrn P. Immler in St. Gallen in gleicher Weise gelesen wurde. Sie lautet:

MINERVAE . AVG  
L . CALLIDIUS PF TR  
PALMARO C . V . IV  
QVADRAT . AMIC . . . .  
ET C . SECVND . . . .  
PRO INCOLVM  
INO SODALI

Nach Hagenbuchs Erläuterung ist der Inhalt dieser Inschrift ungefähr folgender: Drei in einer Genossenschaft stehende Gladiatoren, nämlich Lucius Callidius, des Publius Sohn, aus der tromentinischen Zunft, der in den Gladiatorenkämpfen hundert Palmen (Siege) davon getragen, und Quadratus Amicus und Cajus Secundus setzen der erhabenen Minerva einen Altar für glückliche Erhaltung in den Kampfspielen.

Da weder zu Wattwyl noch überhaupt im Toggenburg irgend welche Spuren römischer Ansiedelung vorkommen, so ist wohl kein Zweifel, dass dieser Stein von einem andern Ort durch einen frühern Besitzer des Schlosses hierher transportirt wurde. Vielleicht ist er im Thale des obern Zürchersee's oder eher noch zu Windisch, wo ein Amphitheater und unzweifelhaft eine Gladiatorencorporation bestand, gefunden worden.